

Der Ganztagsschulverband HESSEN stellt sich vor!

Der Ganztagsschulverband HESSEN ist eine Untergliederung des Bundesverbandes Ganztagsschulverband e. V. . Er wurde 1955 in Frankfurt gegründet unter dem Namen Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. Der Begriff „Tagesheimschule“ aus der bundesdeutschen Nachkriegszeit spielt jedoch heute keine Rolle mehr, so dass der Verband vor einigen Jahren auch einen neuen Namen angenommen hat, ohne dass sich an seinen Zielen etwas geändert hat.

In der „Neußer Erklärung“ von 2014 hat sich der Bundesvorstand des Ganztagsschulverbandes zur Weiterentwicklung der Ganztagschulen in Deutschland klar positioniert. Dort heißt es: „Die Ergebnisse der zahllosen Ganztagsschulstudien zeigen, dass verbindliche Teilnahmen der Schülerinnen und Schüler an schulischen Angeboten einer ganztätig arbeitenden Schule einen größeren Spielraum in der zeitlichen Gestaltung von informellen Lernangeboten und Unterricht (formelle Lernangebote) über den Tag ermöglichen und den Eltern größtmögliche Verlässlichkeit in der Betreuung bieten. Außerdem weisen die Forschungsergebnisse (STEG seit 2009 / Schüpbach 2009 u.v.a.) einen größeren Lern- und Leistungserfolg sowie eine bessere Förderung von Kindern und Jugendlichen nach. Ganztagschulen tragen somit zu einem höheren Bildungserfolg und mehr Bildungsgerechtigkeit bei“.

Als Ganztagsschulverband positionieren wir uns wie in den folgenden Punkten beschrieben:

1. Wir verstehen uns, dem partizipatorischen Prinzip folgend, als Interessenvertretung und Anwalt aller an Schulen mit Ganztagsangeboten und an Ganztagschulen tätigen Personen, der Elternschaft und der Schülerinnen und Schüler.
2. Wir favorisieren die gebundene Form der Ganztagschule. Wir verstehen uns **jedoch** als Interessenvertreter aller Formen von ganztätig arbeitenden Schulen und unterstützen deren Weiterentwicklung, die geprägt ist von den jeweiligen Bedingungen vor Ort, der gesellschaftlichen und sozialen Entwicklung sowie den Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung.

3. Wir setzen uns ein für verbindliche, bundesweit geltende Qualitätsstandards für Ganztagschulen, die diesen räumliche, personelle und sächliche Ressourcen sowie eine hochwertige Verpflegung beim Mittagessen sichern und eine inhaltliche Weiterentwicklung von Ganztagschulen ermöglichen.
4. Wir fordern die politisch Verantwortlichen auf, für eine angemessene Sicherung der in ganztägig arbeitenden Schulen notwendigen personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen zu sorgen. Der Ausbau von Ganztagschulen ist kostenintensiv. Investitionen in Bildung sind aber Investitionen in die Zukunft der Gesellschaft und unserer Kinder. Der Ganztagsschulverband unterstützt daher Forderungen aus Politik und Gesellschaft nach höheren Investitionen in Bildung, selbst wenn dafür Schulden gemacht werden müssten. Die schwarze Null darf kein Selbstzweck sein. Wir verbinden damit die klare Aussage, dass weder die Ausstattung noch das Kursangebot der Schulen einseitig und überwiegend von Sponsoren, finanzstarken Schulvereinen und / oder der direkten, finanziellen Beteiligung von Eltern abhängen dürfen.
5. Wir setzen uns ein für sinnvolle Rhythmisierungskonzepte an Ganztagschulen, in denen die allgemein bekannten Erkenntnisse der Pädagogik und der Hirnforschung nach günstigen Lernvoraussetzungen berücksichtigt werden, damit die Lernergebnisse für alle Kinder und Jugendliche deutlich verbessert werden können.
6. Wir unterstützen die Forderung nach einem Rechtsanspruch auf einen Platz an einer gebundenen Ganztagschule (siehe DJI-Studie 2013/Bertelsmann-Stiftung, Dr. Dräger/WJD- Wirtschaftsjuvenen Deutschlands 30.07.2013).
7. Wir treten ein für die Aufhebung des Kooperationsverbots im gesamten Bildungsbereich (siehe auch VBE/GEW u.a.).

Neuss, den 18.11.2014

Der Ganztagsschulverband HESSEN war an dieser Erklärung maßgeblich beteiligt. Die dort vertretenen Positionen werden wir auch weiterhin gegenüber den politisch Verantwortlichen klar herausstellen und uns im Sinne unserer Mitglieder dafür einsetzen. Die aktuellen Forschungsergebnisse der

STEG-Studie, Bertelsmann-Stiftung u.a. unterstreichen unsere Positionen. In einer Presseveröffentlichung hat das der Bundesvorsitzende ROLF RICHTER nochmals klargestellt. Dort heißt es:

Qualität der Schulen steigern: Ganztagschulen ausbauen

Der Ganztagsschulverband fordert den pädagogisch motivierten Ausbau der Ganztagschulen in ganz Deutschland. Er sieht darin die große Chance, Bildungspotenziale zu aktivieren, Benachteiligungen abzubauen und die Start- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen weiter zu verbessern. Das Betreuungsangebot wurde in den vergangenen 15 Jahren stark ausgeweitet, dennoch wird zu wenig in Bildung investiert.

Mit dieser Forderung reagiert der Verband auf die Veröffentlichung des 15. Kinder und Jugendberichtes und der Stellungnahme der Bundesregierung, den das Bundesfamilienministerium im Februar 2017 vorgelegt hat. Auf 577 Seiten zeichnet er ein umfassendes Bild der Lebenslagen und des Alltagshandelns Jugendlicher und junger Erwachsener und untersucht auch die Rahmenbedingungen für ihr Aufwachsen. Aus ihm geht hervor, dass noch immer vielen Kindern Anerkennung und Wertschätzung verwehrt bleiben. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, sei die Zuwendung zu jedem einzelnen Kind und seiner Lebenslage vor allem in der Ganztagschule erforderlich, wie Rolf Richter, der Vorsitzende des Ganztagsschulverbands verdeutlicht. Um die soziale Ungleichheit zu mindern, bedürfe es zusätzlicher pädagogischer Konzepte, die das einzelne Kind und seine individuellen Bedürfnisse mehr in den Mittelpunkt rücken.

Der Ganztagsschulverband mit Sitz im hessischen Hofheim, der seit 1955 die Interessen von mittlerweile 16.488 ganztägig arbeitender Schulen in Deutschland vertritt, appelliert an die Politik, in den kommenden Jahren mehr in die Qualität der Bildung an Ganztagschulen zu investieren. Die Politik soll Schulen dazu befähigen, ihren Unterricht den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen anzupassen, also Phasen der Anspannung und Entspannung in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen und neben dem Unterricht Vertiefungs- und Wiederholungsphasen einzubauen. Dazu benötigen Schulen vor allem genügend fachlich und pädagogisch ausgebildetes Personal, um neben der normalen Unterrichtsverpflichtung gezielt individuell fördern zu können. Laut einer Studie zur Entwicklung der Ganztagschule (<http://www.projekt-steg.de/>) bleiben an einer Ganztagschule weniger Kinder sitzen und in Ansätzen lassen sich bessere Schulleistungen nachweisen. Das bundesweite Forschungsprogramm verdeutlicht, dass Kinder an Ganztagschulen nachweislich höhere soziale Kompetenzen entwickeln als an einer Halbtagschule. Dennoch sind die Effekte der Ganztagschulen auf die schulischen Leistungen bisher kaum messbar. Der Ganztagsschulverband führt

das auf die gesellschaftliche Wahrnehmung zurück, die Ganztagschule als eine um ein Mittagessen und ein Nachmittagsprogramm erweiterte Halbtagschule zu betrachten. „Diese eingeschränkte Sichtweise wird dem Anspruch einer zukunftsorientierten Bildungspolitik, die auf eine breite Verbesserung schulischer Leistungen setzt und die Ausschöpfung der Bildungspotentiale aller Kinder und Jugendlichen im Blick hat, in keiner Weise gerecht“, so der Bundesvorsitzende Rolf Richter.

Nachfrage immer noch größer als Angebot

Im IFO-Bildungsbarometer von 2015 bis 2017 sprechen sich 61 Prozent der befragten Eltern für eine verbindliche Schulzeit bis 15 Uhr, wie sie an Ganztagschulen angeboten wird, aus. Die Nachfrage nach Ganztagschulplätzen übertrifft immer noch das Angebot. Der Ganztagschulverband fordert die Politik dazu auf, die Wünsche der Eltern ernst zu nehmen“.

Der Ganztagschulverband fordert den pädagogisch motivierten Ausbau der Ganztagschulen in ganz Deutschland und das Recht der Eltern auf einen Ganztagschulplatz. Er sieht darin die große Chance, Bildungspotentiale zu aktivieren, Benachteiligungen abzubauen und die Start- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen weiter zu verbessern.

Mit dieser Forderung reagiert der Verband auf die Veröffentlichung des Chancenspiegels, den die Bertelsmann Stiftung am 01.03.2017 vorgelegt hat. Auf 365 Seiten zeichnet der Bericht ein umfassendes Bild über die Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit des deutschen Schulsystems seit dem Jahr 2002. (<http://www.chancen-spiegel.de/chancenspiegel/>) Aus ihm geht hervor, dass mehr Bildungsgerechtigkeit und eine bessere Ausschöpfung der Bildungsressourcen nach wie vor an die Spitze der bildungspolitischen Agenda gehören.

Was sind die Tätigkeiten des Ganztagschulverbandes auf Bundesebene?

- Durchführung eines jährlichen dreitägigen Ganztagschulkongresses abwechselnd in jeweils einem anderen Bundesland
- Teilnahme an bundesweiten Veranstaltungen zu Fragen der Ganztagschulentwicklung
- Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
- Kooperation mit der Bertelsmann-Stiftung
- Herausgabe von Presseveröffentlichungen z.B. zur Aufhebung des Kooperationsverbotes
- Herausgabe der Zeitschrift „Die Ganztagschule“
- Herausgabe eines „Newsletters“
- Mitarbeit im Jahrbuch „Ganztagschule“

- Päd. Zeitschriften, Materialien zur Ganztagschulentwicklung
- Regelmäßige Gespräche mit den politisch Verantwortlichen auf Bundesebene.

Der Landesverband HESSEN

Der Landesverband Hessen ist eine Untergliederung des Bundesverbandes. HESSEN verfügt eindeutig über die meisten Mitglieder des Ganztagschulverbandes. Der Vorstand wird alle 2 Jahre im Rahmen einer Landesverbandstagung mit einer Jahreshauptversammlung gewählt. Die 2016 gewählten Vorstandsmitglieder des Ganztagschulverbandes HESSEN von links nach rechts:

Sina Häb (Förderschule), Carina Merth (Grund, Haupt- und Realschule), Kristina Bartak (Grundschule) Bernd Steioff (Grund, Haupt- und Realschule) Guido Seelmann-Eggebert, Landesvorsitzender (Integrierte Gesamtschule), Werner Burggraf (Integrierte Gesamtschule)



In dem 7-köpfigen Vorstand sind fast alle Schulformen vertreten. Leider konnte kein Gymnasialvertreter für die Mitarbeit im Vorstand gewonnen werden.

Ganztagsschulverband auf Landesebene

- Durchführung einer jährlichen Fachtagung an einer Schule Hessens
- Unterstützung und Beratung von Schulen bei der Einrichtung von Schulen mit Ganztagsangeboten (Profil 1 und 2) sowie Ganztagschulen und teilgeb. Ganztagschulen (Raumprogramm/ Rhythmisierung/ Mittagessen.....)
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen
- Unterstützung bei Pädagogischen Tagen
- Mitvorbereitung des jährlichen Bundeskongresses.
- Teilnahme an landesweiten Veranstaltungen zu Fragen der Ganztagschulentwicklung
- Kooperation mit der Hessischen Service Agentur „Ganztägig Lernen“
- Regelmäßige Gespräche mit den politisch Verantwortlichen auf Landesebene (bildungspolitischen Sprechern der im Landtag vertretenen Parteien, Städtetag sowie Landkreistag) aber auch Vertretern der Gewerkschaften (GEW/VBE) und Arbeitgeberverbände (VHU).
- Regelmäßige Gespräche mit dem Kultusminister sowie den für die Ganztagschulentwicklung zuständigen Mitarbeitern im HKM
- Herausgabe von Presseveröffentlichungen z.B. zum „Pakt für den Nachmittag“
- Kooperation mit anderen Verbänden (z.B. Grundschulverband/ Landessportbund/....)

Wünsche und Forderungen des Ganztagsschulverbandes HESSEN

Der Ganztagsschulverband hat einen umfassenden Katalog mit Vorschlägen für die Zukunft erarbeitet. Auszüge:

- Bis Ende der Legislaturperiode muss es in Hessen mehr Ganztagschulen geben.
- Grundschulen mit ersten Erfahrungen in der ganztägigen Arbeit soll ermöglicht werden sich zum Profil 3 weiterzuentwickeln, so dass es bis Ende der Legislaturperiode in Hessen deutlich mehr echte Ganztags-Grundschulen gibt. In 10 Jahren sollen mindestens (50%) - 80% aller Grundschulen in Profil 2 oder 3 arbeiten können.

- Den weiterführenden Schulen muss innerhalb dieser Legislaturperiode eine realistische Perspektive für die Weiterentwicklung zu Profil 2 und 3 gegeben werden.
- Alle Integrierten Gesamtschulen sollten in das Profil 3 aufgenommen werden, sofern sie einen entsprechenden Antrag stellen.
- Realschulen und Gymnasien könnten zumindest in den Jahrgängen 5 bis 6 oder 7 ein teilgebundenes Modell anbieten, damit gerade Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern zusätzliche Unterstützung erhalten.
- Mittelfristig sollte es nur noch 2 Formen von ganztägig arbeitenden Schulen geben: die Wahlform (freiwilliges Angebot) und die verpflichtende Form.
- Für Ganztagschulen muss eine bedarfsorientierte Lehrerversorgung gegeben sein, die Lehrerinnen und Lehrer müssen durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen auf die Veränderungen vorbereitet werden.
- Die Arbeit an einer Ganztagschule muss zwingend Thema in der Lehrerausbildung werden.
- Jugendhilfeangebote müssen in den Ganztagsbetrieb integriert, so dass multiprofessionelle Teams gebildet werden.
- Die Entscheidung über einen Antrag zur Ganztagschule sollten die Schulkonferenz sowie der kommunale Schulträger gemeinsam vor Ort treffen.
- Qualitätsstandards sind festzuschreiben.
- Der Besuch einer Ganztagschule muss kostenfrei ist. Betreuungsangebote vor Schulbeginn und nach Ende des schulischen Angebotes können kostenpflichtig sein.

Der (von der Bertelsmann-Stiftung geforderte) Rechtsanspruch eines Kindes auf einen Ganztagsschulplatz an einer echten Ganztagschule würde den Prozess erheblich beschleunigen.

Zusätzliche Mittel des Bundes

- Der Ganztagsschulverband fordert weiterhin eine Neuordnung der Finanzierung. Durch die Aufhebung des Kooperationsverbotes im Grundgesetz kann der Bund die Länder beim Ausbau der Ganztagschulen deutlicher unterstützen. Die Länder in ihrer Verantwortung für das Schulwesen und die Kommunen in ihrer Verantwortung als Schulträger sind damit allein überfordert.
- Die große Herausforderung angesichts der wichtigen und notwendigen qualitativen Beschulung von Flüchtlingskindern fordert zusätzliche Mittel des Bundes, um die Integration sinnvoll vorzubereiten. Wir brauchen daher ein Integrationsgesetz, das die Länder und Kommunen mit

ausreichend Geld ausstattet, damit diese sich umfassend um die Schulen kümmern können.

- Die Ganztagschule ist besonders geeignet, den Integrationsprozess der Flüchtlingskinder zu beschleunigen, weil das „Mehr an Zeit“ die Kommunikation der Kinder untereinander fördert und damit einen wesentlichen Beitrag für eine positive Sprachentwicklung darstellt. Daher ist jetzt angesichts der Herausforderung der Integration von Flüchtlingskindern eine gemeinsame Initiative für qualitätsvolle Ganztagschulen, bei der Bund, Länder und Kommunen an einem Strang ziehen, nötiger denn je. Nur so können wir allen Kindern und Jugendlichen Zugang zu einer qualitativ guten Bildung und Betreuung öffnen, in denen sie angemessen individuell gefördert werden und stressfrei lernen können.
- Der Ausbau von rhythmisierten Ganztagschulen parallel zum „Pakt für den Nachmittag“ in gebundener oder teilgebundener Konzeption (Profil 3) muss wohlwollend und ermutigend dort unterstützt werden, wo Schulen in gemeinsamer Verantwortung mit den kommunalen Schulträgern auf der Grundlage von mehrjährigen Praxiserfahrungen im Profil 1 oder 2 einen Antrag stellen auf der Grundlage eines überzeugenden Konzepts, das sich am Qualitätsrahmen für ganztägig arbeitende Schulen orientiert.

Am 15. 3. 2017 führte der Landesverband HESSEN eine Fachtagung an der IGS und Ganztagschule (Hermann-Ehlers-Schule) in Wiesbaden-Erbenheim mit dem Titel „Die Ganztagschule kann alles“ – Wie kann das gelingen? durch. Mehr als 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hessen nahmen an der Fachtagung teil. Inzwischen ist die jährlich stattfindende Fachtagung an unterschiedlichen Orten und unterschiedlichen Schulen in HESSEN zu einem beliebten Treffpunkt von im Ganztagsbereich tätigen Fachexperten geworden. Darüber hinaus zeigen die Anmeldezahlen, dass der Bedarf an Informationen und Austausch hinsichtlich der Ganztagschulentwicklung in Hessen sehr groß ist und Fahrt aufgenommen hat. Die Teilnehmer kommen aus ganz Hessen um sich auszutauschen, Neues zu erfahren aus Theorie und Praxis. Einen Impuls für das Tagungsthema gab die Kasseler Professorin Dr. Natalie Fischer mit ihrem Vortrag zu den Qualitätsmerkmalen guter Ganztagschulen. In einer Podiumsdiskussion wurden die unterschiedlichen Sichtweisen, Erfahrungen und Forderungen zur Situation der Ganztagschule in Hessen benannt und

diskutiert. Das Gespräch moderierte die Redakteurin Anke Hollingshaus vom Wiesbadener Kurier. Am Nachmittag werden Workshops und Foren angeboten. Dort beschäftigen sich die Tagungsgäste beispielsweise mit den Fragen, welche Gestaltungskonzepte und Einrichtungen ideal für das Leben und Lernen in der Ganztagschule sind oder wie Kinder in heterogenen Lerngruppen individuell gefördert werden können. Gemäß dem Motto „Voneinander lernen“ hatten die Tagungsgäste viel Zeit für den gegenseitigen Austausch in Gesprächskreisen wie beispielsweise im Forum zum Pakt für den Nachmittag. Dem Landesverband Hessen ist es gelungen, Good-Practice Schulkonzepte von hessischen Schulen zu präsentieren. Dafür öffnen drei Wiesbadener Schulen ihre Pforten. An der Herrmann-Ehlers-Schule, der Blücherschule und am Gymnasium Mosbacher Berg gewährten Lehrer, Schüler und Pädagogen einen Einblick in ihren Alltag an der Ganztagschule. Zum ersten Mal nahm auch Kultusminister Prof. Dr. Lorz am Vormittag an der Fachtagung teil. Der Ganztagschulverband sieht darin ein deutliches Zeichen, dass die Arbeit des Verbandes in der Politik ernst genommen wird.

Pädagogen, Wissenschaftler und engagierte Eltern verweisen bei der Diskussion in der Ehlersschule einstimmig auf Vorteile der Ganztagschule.



Prof. Dr. Fischer stellte sich ebenfalls bei der Podiumsdiskussion mit Mathias Wagner (Grüne), Christoph Degen (SPD), Reiner Pilz vom Landeselternbeirat Hessen, Tibor Handke vom Aktionsbündnis „Schulkinderbetreuung nur mit Qualitätsstandards“, Guido Seelmann-Eggebert vom Ganztagsschulverband Hessen und Gerhard Kraft, Schulleiter der Schlossschule in Gräfenhausen, den Fragen von Anke Hollingshaus

Als Kooperationspartner der Service Agentur „Ganztägig Lernen“ wird sich der Verband auch weiterhin für die Fortentwicklung des hessischen Ganztagsschulwesens einsetzen. Guido Seelmann-Eggebert ist Landesvorsitzender des Ganztagsschulverbandes HESSEN